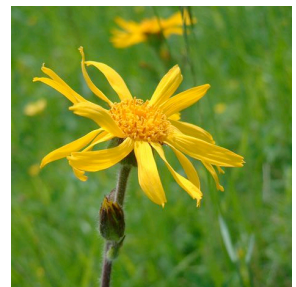


## Was Sie über Arnika wissen sollten ...

von Dr. Alexander Meisinger



Arnica montana, auch Bergwohlverleih genannt, gehört wohl zu den am häufigsten angewandten homöopathischen Arzneimitteln. Arnika gilt als „das homöopathische Verletzungsmittel“ schlechthin und wird deshalb gerade bei Kindern, die sich weh getan haben, sehr gern eingesetzt. Und oft verlangen Kinder, welche Globuli in der Regel ja sehr gerne einnehmen, schon selber danach.

Nun, in der Homöopathie kennen wir über 200 verschiedene Arzneimittel bei Verletzungen! Und das wohl Bekannteste dieser „Verletzungsmittel“ ist Arnika. Vielen ist jedoch die genaue Wirkweise von Arnika nicht bekannt. Um eine homöopathische Arznei jedoch sicher und richtig anwenden zu können, ist es wichtig, die charakteristischen Eigenschaften der Arznei, das sog. „Arzneimittelbild“, zu kennen und zu verstehen.

Keine Frage - Arnika ist ein tolles Verletzungsmittel. Allein die Robustheit dieser bei uns im Alpenraum heimischen Pflanze lässt auf ihre ausgezeichnete Wirkweise beim Trauma schließen: Tritt ein Mensch (hoffentlich nur aus Versehen) oder eine Kuh (die kann ja nicht wissen, dass Arnika bei uns unter Naturschutz steht) auf sie drauf, so wird sie zwar geknickt, kann sich aber nach nur kurzer Zeit wieder aufrichten und überlebt diese „Gewalteinwirkung“ unbeschadet.

Auch aus der Volksmedizin ist bekannt, dass der oft selbst angesetzte „Arnika-Schnaps“ äußerlich als Einreibung sehr gut bei Muskelschmerzen, Verstauchungen, Hexenschuß, Rheuma oder Gicht hilft - in manchen Gegenden ist Arnika auch heute noch das Hausmittel der ersten Wahl.

Die homöopathische Arznei Arnika zeigt eine starke Wirkung auf Gefäße und Muskeln und ist besonders bei stumpfen Verletzungen wie Prellungen, Quetschungen, Verrenkungen oder Überdehnungen angezeigt, wo es folglich zu schmerzhaften Schwellungen, Blutungen oder Blutergüssen kommt. Auch bei einer Gehirnerschütterung oder nach einer schweren Geburt ist es sehr hilfreich. Entscheidend für eine richtige Verschreibung von Arnika ist aber nicht nur die Art der Verletzung, sondern vor allem die Reaktion des Verletzten.

Bei Verletzungen kommt es nämlich manchmal zu einer Art „Schockzustand“ – das heißt, der Verletzte spürt im ersten Augenblick keinen Schmerz oder kann den Schweregrad seiner Verletzung nicht gut wahrnehmen. Letzteres ist für den sog. „Arnika-Patienten“ typisch und für die richtige Anwendung entscheidend: Auch nach einer offensichtlich schweren Verletzung glaubt der Verletzte, dass ja eh nix passiert sei, seine offene, blutende Wunde nur ein kleiner Kratzer sei und lehnt deshalb jede weitere Hilfe ab. „Mir geht’s ja eh gut, lasst mich in Ruhe!“ hört man ihn zum Ersthelfer sagen, der wiederum sehr wohl bemerkt, dass die Verletzung keineswegs harmlos ist.

Ein Arnika-Patient reagiert mürrisch und reizbar auf tröstende Worte, will in Ruhe gelassen werden, zieht sich zurück und bagatellisiert seine Verletzungen. Er fühlt sich wund, kaputt, zerschlagen – alle Glieder tun ihm weh. Auch im Liegen findet er keine Erleichterung: Das Bett scheint ihm zu hart, er wälzt sich ruhelos herum, um eine angenehme und schmerzfreie Position zu finden, was ihm nicht gelingt.

Arnika ist also nicht bei jeder Verletzung geeignet: Die meisten Patienten und vor allem Kinder verlangen nach Nähe und Zuwendung wenn sie sich weh getan haben und es ihnen nicht gut geht. Sie bagatellisieren ihre Verletzungen auch nicht – bei Kindern ist oft genau das Gegenteil der Fall: Sie sind manchmal recht wehleidig und reagieren bei Schmerzen überempfindlich. Bei diesen Symptomen ist Arnika unwirksam und andere Arzneien müssen verordnet werden.

Das genaue Studium der Arzneimittel (Materia medica) ist Voraussetzung für eine richtige homöopathische Therapie. Es ist deshalb für Eltern oder Laien ratsam, ihren Homöopathen zu kontaktieren und sich nicht selber in der Homöopathie zu versuchen. Denn selbst ein scheinbar „einfaches“ Mittel wie Arnika wird meistens falsch angewandt.

An dieser Stelle möchte ich auch betonen, dass kleine Wehwehchen, die binnen kurzer Zeit von selber ausheilen, nicht gleich mit sehr stark wirksamen homöopathischen Arzneien behandelt werden sollten! Ein homöopathisches Mittel gibt dem Organismus einen Impuls zur Eigenheilung und sollte nur dann gegeben werden, wenn Symptome nicht von selber besser werden oder der Allgemeinzustand schlecht ist!



**Dr. Alexander Meisinger**

Arzt für Allgemeinmedizin und klassische Homöopathie

Hauptstr. 30, 5201 Seekirchen

06212 30221

[www.dr-meisinger.com](http://www.dr-meisinger.com)

